

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 36

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des katholischen Erziehungsverein : (Schluss)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oktober kommen wir in Rom an und fahren mit den Autos in die Hotels (nur 1. und 2. Ranges, Unterkunft in Zimmern mit 1 oder 2 Betten). Die Zeit vom 7.—11. Oktober wird verwendet für die Gewinnung des Jubiläums-Ablusses und die damit verbundenen Andachtsübungen, zum Besuch der Missionsausstellung, des Vatikans, der Katakomben usw. Daneben ist ein Nachmittag eingeräumt zur Fahrt nach Frascati. Die Pilger sind in Gruppen von 20—30 Personen eingeteilt und stehen unter Führung von Schweizergardisten, die uns der Kommandant der Päpstlichen Garde, Herr Oberst Hirschbühl, in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat. An geeigneter Stelle, angesichts von Rom, seiner Kirchen und Paläste, wird ein Referat gehalten „Über das alte und das neue Rom“.

Die Rückfahrt vollzieht sich über Assisi, Florenz, Bologna und Mailand. Hier ist ein Aufenthalt zum Ausruhen und zum Besuch des Domes und der näheren Umgebung, event. ein Abstecher nach der Certosa bei Pavia vorgesehen. Am 14. Oktober kommt man in Lugano an, hält dort einen Dankgottesdienst, besichtigt noch Stadt und Umgebung, um nachher fröhligem wieder heimkehren zu können. Der hochwürdigste Bischof von Chur hat diese Romfahrt als offiziell anerkannt und ihr seinen Segen gegeben. Das Komitee besteht aus den Herren: Frz. Elias, Zentralpräsident der „Konkordia“, Neuzbühl; Pio Meyer, Vertreter des bischöflichen Komitees, Lugano; Dr. K. Amberg, Präsident der Konkordia-Abteilung Engelberg; H. H. Pfarrer Joh. Erni, in Sempach; Dr. med. C. Bürgi, Zürich.

Die geistliche Leitung hat der hochwürdigste Bischof von Lugano, Monsignor Aurelius Bacciarini.

Die Kosten betragen pro Teilnehmer Fr. 250.—. Darin sind inbegriffen: Ordnung der Pässe und Tessere, Fahrt 2. Klasse ab Goldau in der hier beschriebenen Route, Verpflegung mit 3 Hauptmahlzeiten pro Tag, Unterkunft in Hotels 1. und 2. Ranges in Rom, Fahrt per Autos nach und von den Hotels oder nach Frascati, die Führung in Rom, Eintrittsgelder für Museen, Sammlungen, Missionsausstellung usw., Trinkgelder, Versicherung bis zu Fr. 5000.— Tod, Fr. 5000.— Invalidität, sowie das Reisegepäck bis zu Fr. 500.—, also so weit, daß mit Ausnahme von Reiseandenken und kleinen Auslagen eine komplette Deckung der Ausgaben vorhanden ist.

Die zur Teilnahme sich meldenden Lehrer oder weitere Angehörige leisten die entsprechende Einzahlung auf Postcheckkonto VII 1574 in Luzern und richten ihre Anmeldung entweder an Herrn Zentralpräsident Frz. Elias, Neuzbühl (Luzern), oder an den Kassier des Lehrervereins, Herrn Albert Elmiger, Lehrer, Littau (Luzern).

Der Kathol. Lehrerverein empfiehlt seinen Mitgliedern sehr, die günstige Gelegenheit zu benutzen, die sich hier ihnen bietet, um das ewige Rom zu besuchen und den Jubiläumsablaß zu gewinnen. Die Anmeldungen sind sofort an genannte Adressen zu richten. Und es empfiehlt sich auch, vorher die Geschichte Roms etwas eingehender zu studieren.

D. Sch.

Vereinsangelegenheiten

An jene, die es nicht wissen oder vergessen haben. Da und dort im Schweizerlande finden sich katholische Lehrer und Schulbehörden, die im Geiste ganz sicher zu uns gehören und auch gerne die vielen Vorteile genießen möchten, welche der Verein ihnen zu bieten vermag. Und doch sind sie noch nicht Mitglied des Vereins, weil sie nicht Gelegenheit haben, sich einer Sektion anzuschließen. Wir machen diese unsere Freunde darauf aufmerksam, daß sie sich als Einzelmitglieder beim Zentralausschuß anmelden können (Adresse: siehe Sch.-Sch.), dann sind ihnen alle unsere Vergünstigungen und sozialen Institutionen zugänglich. Wir nennen hier nur:

1. Krankenkasse (Präsi.: Hr. J. Deisch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen).

2. Hilfskasse (Präsi.: Hr. Alsr. Stalder, Prof. Wejemlinstraße 25, Luzern).

3. Haftpflichtversicherung (Präsi.: Hr. A. Stalder)

4. Vergünstigung bei Abschluß von Lebensversicherungen (sich zu wenden an die Schweizer Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich; aber zuerst Mitgliedkarte lösen!)

5. Vergünstigung bei Haftpflichtversicherung für Schulgemeinden (sich zu wenden an die „Konkordia“-Krankenkasse, Luzern).

6. Vergünstigungen bei Unfallversicherungen („Konkordia“).

7. Reise-Legitimationskarte; Mitgliedkarte für Vergünstigungen auf Bergbahnen und zum Besuch von Sehenswürdigkeiten (Prof. W. Arnold, Zug).

Jahresbericht des katholischen Erziehungsverein (Schluß)

III.

Aargauischer katholischer Erziehungsverein.

Die Tätigkeit des aargauischen katholischen Erziehungsvereins beschränkt sich hauptsächlich auf dessen Frühlingstagung. Diese Institution hat bis heute ihre alte Zugkraft bewahrt, dank der Ge-

winnung tüchtiger Redner und gutgewählter, aktueller Thematik. Sie wurde zugleich ein willkommenes Stelldichein, eine Sammlung und Führungsnahme katholischer Lehrkräfte und gleichgesinnter Erziehungsfreunde.

Wir wollen deshalb etwas näher auf die 1924er

Tagung eintreten. Sie fand am 14. und 15. April im Musiksaal der Bezirksschule Wohlen statt. Es hatten sich ca. 150 Lehrkräfte und Schulfreunde eingefunden. Der Gedanke der Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht war durch die vorjährigen Weigl'schen Kurstage besonders aktuell geworden, denn man wollte nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Unter der Regide des um die aargauische Schulreform sehr verdienten Herrn Seminarlehrers Mülli, Aarau, nahm die Darbietungen einen fruchtbaren Verlauf. Ausgehend von der Erfahrung, daß Theorie ohne intensive Veranschaulichung so leicht wieder verfliegt, wollte man leibhaftige Alltagsschüler an Aufgaben herantreten lassen, die unmittelbar vorher durch das Auditorium selbst bestimmt wurden. Es wurden deshalb neben den theoretischen Erörterungen acht Lehrübungen mit Schülern der Primar-, Fortbildungsschul- und Bezirksschulstufe eingeschaltet.

Einführend trug Herr Mülli vor „Was wir wollen.“ Herr Bezirksschullehrer Rohner, Sins, erörterte „das Prinzip der Selbsttätigkeit“. Ersterer spann dann den Faden mit dem Vortrage über die „Einschulung“ weiter. Herr Winiger, Wohlen, machte sich mit seinen Jungen hinter eine Tafel voll Rechnungen und trat in einer zweiten Lektion auf die sprachliche Ausbeutung eines Lesestückes ein. Herr Mülli führte mit seinen Aarauer Buben und Mädchen auf der Karte eine Exkursion von Wohlen nach Brugg aus und ließ in einer folgenden Stunde ein Bild besprechen. Das war der erste Tag.

Am 2. Tag füllte sich der Saal wieder aus allen Teilen des Kantons und zugewandten Orten; Herr Bezirksschullehrer Dr. Mittler, Gränichen, umschrieb den „Wirkungskreis und die Grenzen der Selbsttätigkeit“. Abschließend erwog Herr Mülli nochmals, ausweitend „Selbsttätigkeit und Arbeitschulgedanke“. Die vier eingetretenen Lehrübungen bestritten die Hh. Fortbildungslehrer Müller, Wohlen, mit seiner zweiten Klasse und Bezirksschullehrer Rohner mit seinen Drittklässlern aus dem Oberfreiamt. Herr Müller wurde vor die Aufgabe gestellt, „Die Auferweckung des Lazarus“ erarbeiten zu lassen und eine Aufsatzaufgabe und -Kritik zu leiten. Hr. Rohner ließ an einem französischen Thème arbeiten und in der folgenden Lektion den stropheweise vorgetragenen „John Maynard“ zum Erlebnis werden.

Damit waren die vorgesehenen Arbeiten erschöpft. Hh. Pfarrer und Redaktor Meissner, Präsident des Schweiz. katholischen Erziehungsvereins, der uns die hohe Ehre seines Besuches erwies, schloß mit anerkennenden Worten die Tagung.

Es war etwas gewagt und so ganz ungewohnt, gleich so viele Lehrübungen einzuschalten. Vielleicht geht es, weltbewegende Ideen vom Stapel zu lassen und kein Mensch getraut sich in den wunderbaren, theoretischen Aufbau einen Stein zu werfen, weil der Rede Fluss viel zu schnell geht, und deshalb das kritische Moment nicht zu seinem Rechte kommen kann. Aber wenn greifbare Praxis gezeigt wird, da werden die Geister wach. Der alten Praktiker Erfahrung und ihre eingefleischten Kreise las-

sen sich nicht so leicht zerstören. — Also eine fröhliche Kritik hob an, weniger in der anberaumten Aussprache, als im Zwie- und Driegespräch. Widerspruch und teilweise Ablehnung! — Die Referenten und Übungsleiter freuten sich dessen, denn schon fand das Interesse an zu arbeiten. Es kam so, wie sich nach einiger Zeit eine Zuhörerin, ihres Zeichens Seminarlehrerin, aussprach: Man kritisiert die Methode nach allen Kanten, um sie nachher selbst zu — praktizieren. Überall erfreuliche Ansänge! Sogar in großen Gesamtschulen fängt an zu sprossen und zu blühen. Selbst der neue provisorische Lehrplan für den Kanton Aargau ist vom gleichen Geist inspiriert. Und schon gehen aargauische Bezirksschullehrer daran, sich von Fachgenossen in ihren Disziplinen ähnliche Wegleitung geben zu lassen. Wenn von da und dort das Bekenntnis kommt: „Ich möchte die Auswirkung des Arbeitsprinzips, wie es in Wohlen gelehrt und gezeigt wurde, nicht mehr missen!“ so darf sich der Aargauische katholische Erziehungsverein schon mit Genugtuung sagen: Gottlob, unser Kurs im Frühling 1924 war eine Tat, eine gesegnete Aussaat.

Der Kantonalpräsident: J. Winiger, Wohlen.

IV.

Bericht des Vereins für christl. Kultur, Sektion Basel des schweiz. kath. Erziehungsvereins über das Vereinsjahr 1924/25.

Am 23. Oktober 1924 hielt der katholische Erziehungsverein seine Generalversammlung ab, in welcher neben Kassabericht, Wahlen und Winterprogramm auch das Traktandum Namensänderung behandelt wurde. Der Name Erziehungsverein war für viele irreleitend, das Publikum meinte oft einer Vereinigung von Erziehern im engsten Sinne des Wortes, gegenüber zu stehen. Die Generalversammlung einigte sich daher auf den Namen: „Verein für christliche Kultur, Sektion Basel des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins..“

Der ganze Vorstand blieb im Amt und setzt sich somit zusammen aus:

H. Hr. Pfarrer von Streng, Präsident.

H. Hr. Dr. von Hornstein, Vizepräsident.

Hr. Adolf Meyer, Kassier.

Frl. Therese Niederhauser, Aktuarin.

H. Hr. Pfarrer Dr. Gschwind, Beisitzer; Hr. Dr. Aug. Rüegg, Beisitzer; Hr. Dr. Hans Meyer, Beisitzer.

Die erste Darbietung des vergangenen Winters war das Mysterienspiel von Edert „Der verlorene Sohn“, das unter der Protection des Vereins für christliche Kultur, von der Gesellschaft für Mysterienspiele im Basler Stadttheater aufgeführt wurde. Ihm folgten im Laufe des Wintersemesters vier Vortragsabende. Am ersten sprach Herr Dr. August Rüegg über den Katholizismus Spaniens, am zweiten H. Hr. Prof. Gisler aus Chur, über Kant und die modernen Geistesströmungen. Für den dritten Abend war es dem Vorstande gelungen, den Schriftsteller Paul Keller zu gewinnen, der uns aus seinen Werken vortrug und am vierten hörten wir

Hr. Prof. Wagner aus Freiburg, der uns über die Musikästhetik des Hochamtes belehrte.

V.

Aus dem thurg. katholischen Erziehungsverein.

Er lebt und will das lebendige Interesse aller Erziehungsfaktoren an einer sittlich tüchtigen Generation wecken, wo immer es möglich ist. Verschiedene Volksvereine setzten auf ihr Programm auch einmal die Behandlung eines Erziehungsthemas und beriefen hiezu den allzeit bereiten hochw. Herrn Zentralpräsidenten oder den Vorsitzenden des Kantonalverbandes (Frauenfeld, Steinebrunn, Romanshorn, Müllheim). Sirnach veranstaltete einen eigentlichen Erziehungssonntag mit Predigten über Erziehung und einer großen Elternversammlung mit Vorträgen eines Geistlichen und eines Laien. Sehr nachahmenswert!

Unsere Berufsberatungsstellen haben Arbeit und zeigen tabellarisch wie die Notwendigkeit dieser In-

stitution vorhanden war. Um dieser Seite der Obhut der Schulen willen das gehörende Interesse zu schenken, stand unsere Jahresversammlung unter dem Thema: Psychologische Anteilnahme von Kirche und Schule an der Berufsberatung. Allseitig, populär und praktisch verbreitete sich darüber der verehrte hochw. Herr Zentralpräsident J. Meßmer, Wagen. Diese Frage scheint nun verstanden worden zu sein. Wir hoffen, daß dieses Jahr aus der „Pro Juventute“-Sammlung auch für uns etwas absalle, sie hat gerade dieses Jahresziel.

Unterdessen macht sich der Vorstand wieder an andere Arbeit; denn die Zeit schafft immer neue Einflüsse in der Erziehungsarbeit; wir wollen unseren Teil redlich mithelfen und rechnen vorab auf die Mitarbeit der hochw. Herren Geistlichen, Lehrer und Lehrerinnen.

Frauenfeld.

Der Kantonalpräsident: P. Keller.

Schulnachrichten

St. Gallen. * Die Schulgemeinde Benken erklärte die bisherige obligatorische Knabenfortbildungsschule als fakultativ. — Nach Staffel-St. Peterzell wurde aus 17 Bewerbern als Lehrer gewählt Hr. Bartholomä Betsch von Grabs, bisher in Mistelegg-Hemberg. — Die Taubstummenanstalt St. Gallen zählt 103 Jöglinge, meistens aus der Ostschweiz; davon sind 69 Protestanten und 34 Katholiken. Die Anstalt erhielt im letzten Jahr von Behörden Fr. 29,485.—; die Kollekte in den Bezirken betrug Fr. 11,560.—; sämtliche Fonds haben eine Viertelmillion Franken erreicht. Die lehrjährige Rechnung konnte seit den Kriegsjahren zum erstenmal das Gleichgewicht behalten; doch stehen dringliche Renovationen bevor. — Hr. Lehrer Braun in Ernetschwil ist als solcher nach Dieboldsau gewählt worden. — Die Schulgemeinde Dieboldsau erteilte dem Schularat Vollmacht, mit der Realschule Widnau den Besuch aus ihrer Gemeinde vertraglich festzulegen und zu regeln.

— Rheint. kathol. Erziehungsverein. Am 20. August tagte der Rheint. kathol. Erziehungsverein in Oberriet unter der bewährten Leitung von Herrn Bezirksschulrat C. Benz, Lehrer in Marbach.

Im Primarschulhause hatte sich eine schöne Zahl Vereinsmitglieder eingefunden, um einer Katechese beiwohnen, die hochw. Herr Kaplan Dillinger mit der vierten Klasse hielt über „Das Hauptgebot“. Hernach hielt Herr Lehrer Knupp, Oberriet, mit derselben Klasse eine Lektion aus der biblischen Geschichte „Der barmerzige Samaritan“. Katechese und Lektion boten manchem Zuhörer gute Anregung.

Ausschließend sprach H. H. P. Dr. Magnus Künzle, Zug, über Pater Theodosius Florentini als Volksbildner und Er-

zieher. Der H. H. Referent würzte seine Ausführungen mit Humor, wies hin auf den Lebenslauf des großen Pater Theodosius, auf sein Wirken im Orden, auf seinen Weitblick und seine Arbeiten in der Schule und für die Schule zum Wohle des Volkes, auf die Kongregationsgründung der Schwestern von Ingenbohl und Menzingen, auf seine Arbeiten als Jugendchriftsteller und seine sonstigen vorzüglichen Verdienste. Ja, Pater Theodosius hatte es verdient, daß seine Verehrer ihm die Grabsschrift widmeten:

Dem edlen Priester,
Dem Erzieher der Jugend,
Dem Pfleger der Kranken.
Dem Vater der Armen.

Im Anschluß an die Ausführungen des bekannten Gelehrten aus dem Kapuzinerorden sprach der ehrwürdige Marienbruder Wyß aus Altdorf über die Sitzungen der Gesellschaft, der er angehört.

Ein markantes Schlußwort ganz eigener Art sprach H. H. Administrationsrat Hürlmann, Pfarrer in Oberriet. Indem er das Dargebotene bestens verdankte, wies er hin auf die erforderliche Zusammenarbeit von Geistlichkeit, Lehrerschaft und Elternhaus. Er empfahl die Abhaltung von Elternabenden und wies hin auf die so notwendige Wachsamkeit über die Volksbühne und die Presse.

Halten wir die Augen offen, um unsere liebe Jugend vor Schaden zu bewahren! W. G.

Thurgau. (Korr. v. 28. Aug.) Vom 21. bis 26. September finden in Kreuzlingen die Patentprüfungen (mündliche und schriftliche) für Sekundarlehrer statt. Anmeldungen bis 10. September an Hrn. Direktor Schüter, Präsident der Prüfungskommission. — An die Gesamtschule Hallen bei Bischofszell wurde einstimmig Herr W. Dahinden, Sohn des Hrn. Dahinden, Lehrer,